(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 246. Donnerstag, den 19. Oktober 1899.

Der „Bund der Landwirthe“ und der Kanal.

Freiherr von Wangenheim, der erste Vorsitzende des „Bundes der Landwirthe“, hat kürzlich seinen Wählern in Pyritz-Saatzig einen Rechenschaftsbericht über seine parlamentarische Thätigkeit erstattet und sich dabei naturgemäß auch über die Kanalvorlage geäußert. Die „Kreuz-Zeitung“, das Hauptorgan der preußischen Konservativen, erachtete diese Ausführungen, trotzdem sie selbst zugeben mußte, daß darin „neue Thatsachen nicht geboten wurden“, für bedeutsam genug, um sie zweimal einer ausführlichen Besprechung zu unterziehen. Im Allgemeinen ist man über diese Rede des Bundes-Vorsitzenden begreiflicherweise mit Schweigen hinweggegangen, da Freiherr von Wangenheim weiter nichts gethan hat, als die von Seiten der Regierung, von Sachverständigen und den Kanalfreunden längst widerlegten agrarischen Argumente von Neuem aneinander zu reihen, die trotz der ewigen Wiederholungen weder Richtigkeit noch Bedeutung erlangen.

Bemerkenswerth ist vielleicht nur die Motivirung seiner ablehnenden Haltung. Der Bundes-Vorsitzende meinte nämlich: „Die Bedenken der Landwirthschaft kämen garnicht in Betracht den schweren Bedenken von Handel und Industrie gegenüber.“ Das nimmt sich in dem Munde des Mannes, der an der Spitze des großen Bundes für agrarische Sonderinteressen-Politik steht, etwas merkwürdig aus, so daß gelinde Zweifel an der Aufrichtigkeit des Gesagten nicht unberechtigt sind. Wäre es aber ehrlich gemeint, so hätten die „Bundes“-Brüder alle Ursache, sich zu beklagen, daß sie sich in Herrn von Wangenheim den Bock zum Gärtner gesetzt hätten, und Handel und Industrie hätten allen Grund, auszurufen: Gott schütze uns vor solchem Freunde!

Nach dem Vorsitzenden des „Bundes“, der „auf Versprechungen der Regierung keinen Werth mehr legen kann“, ergreift das Hauptblatt des „Bundes“, die „Deutsche Tageszeitung“, nochmals das Wort, um der Regierung den „einzig gangbaren Weg“ zu empfehlen. Selbstverständlich kommen die Freunde und Vertheidiger der Kanalvorlage dabei schlecht fort, deren sachliche Unterstützung der Regierungsforderungen als „Anwinselei und Anbettelei der Regierung“ bezeichnet wird.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses, die die Agrarier fürchten, widerräth das Bündlerblatt — und doch wäre dieses Mittel, zur rechten Zeit angewandt, das einzige, erfolgversprechende gewesen. Als „einzig gangbaren Weg“ empfiehlt das Agrarierblatt eine „Umarbeitung der Vorlage,“ zu der die gründlichsten und umfassendsten Vorarbeiten, Anfragen, Erhebungen und Nachweise angestellt werden müssen, und die vor allen Dingen „nicht überhastet“ werden darf. Der ganze Rathschlag besteht also darin, die Regierung zu veranlassen, die Kanalvorlage auf die lange Bank zu schieben, wenn möglich auf Jahre hinaus. Dadurch würden die Agrarier wenigstens Zeit gewinnen, und sie könnten dann der Regierung — vielleicht bei der Erneuerung der Handelsverträge — für ihre dann erfolgende Zustimmung zum Kanal allerlei Zugeständnisse im Sinne des „Bundes der Landwirthe“ abtrotzen. Darauf hinaus zielt natürlich nur diese Verschleppungstaktik, auf die sich die Regierung keinesfalls einlassen kann. Von welchen freundschaftlichen Gesinnungen übrigens der „Bund der Landwirthe“ gegenüber der Regierung erfüllt ist, geht daraus hervor, daß er sie warnt, etwa nur „oberflächliche Flickarbeit“ vorzunehmen; denn: düpiren lasse man sich heutzutage nicht mehr.“

Wenn die Regierung diesen agrarischen Unverschämtheiten gegenüber doch nur ein Bruchtheil der Energie entwickeln möchte, die sie nach anderer Richtung in oft ganz überflüssiger Weise zeigt.

Die „Gegner des „Bundes“ sollten wirklich der Aufforderung, die die „Deutsche Tageszeitung“ höhnisch stellt, nachkommen: „Hinaus aufs Land, zur edlen Aufklärungsarbeit!“ Es wäre thatsächlich eine Arbeit des Schweißes der Edlen werth, dem Lande über den wahren Charakter den „Bundes der Landwirthe“ die Augen zu öffnen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Oktober 1899.

Der Kaiser, der Abends vorher mit seiner Gemahlin und den drei ältesten Prinzen die Vorstellung von Schillers „Jungfrau von Orleans“ im kgl. Schauspielhause zu Berlin besuchte, hörte am Dienstag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Admiralstabs der Marine. Später nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen. — Am heutigen Mittwoch besucht Se. Majestät Hamburg. Vor seiner Abreise dorthin wird er aus Anlaß des Geburtstages seines Vaters einen Kranz im Potsdamer Mausoleum niederlegen.

Der Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders Prinz Heinrich ist am Dienstag mit den Schiffen „Deutschland“ und Kaiserin Augusta“ von Tsingtau nach Wusung in See gegangen. Dorthin folgt am Sonntag der 2. Geschwaderchef mit dem Kreuzer „Hertha“.

Das Garnisonlazareth in Tsingtau ist fast fertig und wird demnächst bezogen werden. Auch der Bau von Kasernen für zwei Kompagnien ist in Angriff genommen worden; diese Bauten sollen bis zur nächstjährigen Regenzeit fertiggestellt sein.

Ueber die Sitzung des Kolonialraths am Montag berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Nothwendigkeit der Erbauung einer ostafrikanischen Centralbahn im Interesse einer weiteren gedeihlichen Entwickelung des ostafrikanischen Schutzgebietes wurde allseitig anerkannt. Der Kolonialrath war infolge von Darlegungen des Direktors des Kolonialabtheilung Dr. v. Buchka einverstanden, daß die verschiedenen Seitens privater Unternehmer eingereichten Angebote über die Erbauung der Bahn zu ungünstig für das Reich und daher nicht annehmbar seien. Mit großer Mehrheit wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Kolonialrath sein Einverständniß mit der Uebernahme des Baues einer ostafrikanischen, von Dar-es-Salaam ausgehenden Centralbahn durch das Reich erklärt und die Aufnahme einer möglichst hohen Rate zur Ergänzung der bereits früher ausgeführten Vorarbeiten und für den Beginn des Baues in den Etat für das Jahr 1900 beantragt.

„Ein offenes Wort“ überschreibt die „Deutsche Tagesztg.“ einen Artikel, in dem sie sich mit der Frage beschäftigt, wann ein persönliches Hervortreten des Monarchen geboten ist. Wenn der Träger der Krone, so heißt es darin, nicht nur in großen, entscheidenden Augenblicken, in wesentlichen Fragen der Reichssicherheit und Staatsautorität, sondern bei gesetzgeberischen Einzelfragen persönlich hervortritt und seine Anschauung ohne ministerielle Deckung kundgiebt, dann liegen zwei Gefahren vor: entweder seine königliche Meinungsäußerung wird in den oft unschönen Kampf der Parteien herabgezogen, oder sie bleibt unbeachtet, weil man den verfassungsmäßigen Grundsatz festhält, daß nicht der Fürst, sondern die Minister verantwortliche Träger der Politik sind. In beiden Fällen wird die Stellung der Krone nicht gehoben, sondern sie läuft Gefahr, gemindert zu werden. Weil wir aber eine solche Minderung nicht wünschen, halten wir es aber für eine unabweisbare Pflicht, auf diese Gefahren hinzuweisen. — Die „Deutsche Tagesztg.“ veröffentlicht diese Betrachtungen im Hinblick auf den Prozeß des Herausgebers der „Deutschen Agrarcorrespondenz“. Edmund Klapper (früher Gutsbesitzer in Silzinnen, Ostpreußen), der wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Die Nachricht, der Bureaudirektor des Reichstages, Geh. Rath Knack, habe sein Amt niedergelegt, wird zwar von einem Berichterstatter dementirt, dürfte aber doch zutreffend sein.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Stephan-Beuthen (Ctr.) hat sein Mandat niedergelegt.

Abgeordnete, die wesentlich aus finanziellen Gründen gegen den Mittellandkanal gestimmt haben, wünschen zur Beseitigung ihrer Bedenken die Herstellung einheitlicher Tarife für Kanäle und Eisenbahnen.

Die Verkehrssperre des Dortmund-Ems-Kanals behufs Beseitigung der hervorgetretenen Undichtigkeiten beginnt am 20. Dezember dieses Jahres.

Die soeben erfolgten Landtagswahlen für das Großherzogthum Oldenburg ergaben im Allgemeinen die frühere Zusammensetzung; jedoch wurde zum ersten Mal ein Sozialdemokrat gewählt.

Von dem Kaiser ist auf ein Huldigungstelegramm der 12. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Nürnberg folgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, der 12. Generalversammlung des Evangelischen Bundes für den freundlichen Huldigungsgruß allerhöchst Ihren Dank auszusprechen. v. Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.

* England und Transvaal.

Die Boeren haben auf dem westlichen wie auf dem östlichen Kriegsschauplatze weitere Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Nachrichten darüber sind zwar unzulänglich und ungenau, aber gerade dieser Umstand ist für die Thatsache des siegreichen Vorgehens der Boeren ein schlagender Beweis. Alle, oder doch die weitaus meisten Mittheilungen über die Kriegsereignisse gehen durch die Hände der Engländer. Diese würden von kriegerischen Erfolgen selbstverständlich in aufdringlichster Weise berichten. Da sie das nicht thun können, so unterdrücken sie die Meldungen über Erfolge der Gegner mit großer Geflissentlichkeit. An allen den Briten gehörigen Seeplätzen werden die vom Kriegsschauplatze eingehenden Telegramme einer rigorosen Censur unterworfen und nur diejenigen weiter gegeben, die den englischen Dünkel nicht zu beleidigen geeignet sind.

Was die Kriegsereignisse im Einzelnen angeht, so ist vom westlichen Kriegsschauplatze die bedeutsame Thatsache zu melden, daß die Boeren sich in den Besitz der Stadt Kimberley gesetzt haben und damit eine treffliche Operationsbasis für ein Vordringen nach Capland gewonnen haben. In Kimberley befindet sich Cecil Rhodes. Bestätigt sich die Nachricht von der Einnahme der Stadt, so befände sich Cecil Rhodes, für dessen Eingreifung der Boeren zu den höchsten Belohnungen bereit gewesen sein sollen, schon in deren Händen. Die Boeren hätten damit einen ganz außerordentlichen Erfolg erzielt. Der Einnahme Kimberleys gingen mehrere heftige Gefechte voraus, in denen die Boeren überall Sieger blieben. Es hieß auch schon, die Boeren hätten bereits die nördliche Grenzstation der Eisenbahn Kapstadt-Buluwayo eingenommen; doch sind diese Nachrichten verfrüht gewesen, der Kampf daselbst dauert vielmehr fort. Da die Boeren noch rechtzeitig die erforderliche Verstärkung an Artillerie erhielten, so dürfte auch der Fall Mafekings bereits zur Thatsache geworden sein, wenn unsre Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen. Noch von einem allerdings minderwichtigen Ereigniß des westlichen Kriegsschauplatzes ist Notiz zu nehmen. Die Boeren sind auf einen zweiten Panzerzug der Engländer gestoßen und haben auf denselben ein Gewehrfeuer eröffnet. Die englischen von der Censur durchgelassenen Berichte erzählen nun, die Boeren wären von den Insassen des angegriffenen Panzerzuges zurückgeschlagen worden und hätten mehrere Todte gehabt. Die Nachricht klingt jedoch recht unwahrscheinlich. Es ist vielmehr als Thatsache anzusehen, daß die Boeren auf dem westlichen Kriegsschauplatze gegenwärtig die Situation vollständig beherrschen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze

Glück.

Novellette von **Susanne Lindenau.**

(Nachdruck verboten.)

„So, liebe Frau Schönfeld, alle zwei Stunden einen Eßlöffel. Abends komme ich wieder; dann werden die Schmerzen wohl nachgelassen haben und nun, Kopf hoch! Der alte Herrgott verläßt Sie nicht und Fräulein Else . . ., ich meine Fräulein Meinhardt, wird auch noch so gütig sein und . . .“

„Ach ja, Herr Doktor,“ unterbrach die alte, weißhaarige Frau den jungen Arzt, „das liebe Fräulein ist unser guter Engel; wenn wir die nicht hätten, und Sie Herr Doktor!“ Sie griff nach seiner Hand und wischte mit ihrer Schürze die Thränen ab, während Jener heraustrat.

War es nur das Sonnenlicht, das Doktor Hans Wilburg so blendete, oder schimmerte auch in seinen Augen eine Thräne, als er leise für sich hin sprach:

„Ein guter Engel, ja wahrhaftig, das ist sie; und ich war ein Narr, daß ich es bis jetzt noch nicht gesehen habe. Doch hin zu ihr, daß sie auch mein Engel werde! Sie ist arm, aber ich bin jung und stark, und ich, glaube sie versteht's, einem das Leben angenehm zu machen!“

Doch nein, zuerst die Patienten besuchen! Nun war es geschehen, und Doktor Hans Wilburg stand in dem einfach eingerichteten Privatzimmer vor seinem Kleiderschranke und hielt Musterung. Da den schwarzen Anzug wollte er anlegen, in dem hatte er Else zuerst gesehen bei Amtsrichters. Rasch griff er darnach, da klingelte es stürmisch.

Aufseufzend ging er dem Mädchen entgegen. Ein Arbeiter war verunglückt. Schleunige Hilfe that noth.

„Ich komme schon!“ sagte Wilburg fest und ohne eine Spur von Aerger, nahm seine Utensilien und eilte nach der Holzschneidemühle, wo der Verletzte seiner wartete.

Stunden waren vergangen, als er wieder frei war. Sollte er sich nun noch umkleiden? Nein, warum noch Zeit verlieren, so wie jetzt hatte ihn Else am Krankenbette getroffen, so sollte sie ihm sagen, ob sie ihn hinnehmen wollte fürs ganze Leben.

Wie elastisch der junge Arzt durch die Straßen der mittelgroßen Stadt schritt, hierhin und dorthin grüßend. Nun stand er vor dem Hause, in welchem Frau Meinhardt, die Wittwe eines Oberlehrers, mit ihrer Tochter wohnte. Rasch eilte er eine Treppe hinan.

Eine Weile zögerte Wilburg, dann klingelte er. Ein leichter Schritt erklang, die Thür ging auf, und leuchtend fiel die Sonne auf ein blondes, zierliches Mädchenhaupt.

„Herr Doktor, wie freundlich! Sie haben gewiß schon gehört und kommen mir gratuliren zu meinem Glück!“ Strahlend streckte das junge Menschenkind ihm die Hand entgegen.

„Gratulieren! Ihnen!“, Hans Wilburg stammelte es fassungslos. Ja, wie war ihm denn? Ihr Geburtstag fiel doch in den Herbst, und nun wars Mai, oder sollte sie . . .

„Nun ja doch, und dabei machen Sie eine Miene, als ob Sie kondoliren sollten. So treten Sie doch näher. Sie sind ja ganz versteinert!“

Mechanisch nur folgte er ihr in das trauliche Empfangszimmer, mit den altmodischen, geschweiften Mahagonimöbeln und nahm auf einem rothen Plüschsessel Platz.

„Wenn Sie nur die Güte hätten, mir zu sagen . . ., ich komme eben von meinen Patienten, und weiß wirklich nicht, wozu ich gratuliren soll!“

„Nun und ich dachte, bei einigen Patienten, könnte man mitunter Einiges erfahren,“ lachte sie schalkhaft. Nun sag' ich's noch nicht. Rathen Sie!“

„O, ich fürchte, das kann ich nicht.“

„Aber so sehen Sie mich doch an!“

Eiseskalt legte es sich auf Doktor Wilburgs Herz. Sie hatte ihr Glück gefunden, und er ging leer aus; es war klar! Rasch war er aufgestanden und ungewöhnlich ernst klang's, als er sagte:

„Also meine Gratulation, mein gnädiges Fräulein. Seien Sie überzeugt, daß Niemand, Niemand reinere Freude an Ihrem Glücke hat, als ich!“

Else Meinhardt lachte silberhell; wie es ihn quälte dieses Lachen!

„Ich denke gar, Herr Doktor . . ja was was glauben Sie denn von mir, doch nicht etwa daß ich . . .“

Glühendes Roth senkte sich auf die feine Stirn des Mädchens und auch die seinige erschien wie in Purpur getaucht.

„So haben Sie sich nicht verlobt?“

Einen Augenblick sank Elsens Haupt tiefer. Dann lachte sie hell auf.

„Verlobt, ich, wo werde ich denn! Können Sie aber schlecht rathen. Das wäre mir nie im Traum eingefallen.“

„Nun so ist ihnen eine gute Stelle vorgeschlagen worden.“

„O, über dies Glück, in vornehmem Hause fünftes Rad am Wagen zu sein. Nein mein Herr, ich bleibe bei meinem Mütterchen und sollte ich bis ans Lebensende Klavierunterricht à 50 Pfennige die Stunde geben und in zwei Stuben wohnen müssen. Doch das ist nun nicht nöthig! denn daß ichs Ihnen nur sage, ich bin reich, ich habe in der Lotterie gewonnen!“

„In der Lotterie gewonnen!“, langsam fielen die Worte von des Doktors Lippen, „und wie viel?“

„150 000 Mark in der preußischen Klassenlotterie! Bin ich nicht glücklich?

„150 000 Mark das ist ja ein Vermögen,“

sind die Ereignisse noch nicht so weit vorgeschritten, es befindet sich dort noch Alles in der Vorbereitung. Aber auch dort haben die Boeren noch keinen Schritt vorwärts gethan, sondern ihre Operationen nach feststehendem Plane erfolgreich ausgeführt. Die beiden Städte **Dundee** und **Ladysmith**, von denen die erstere von den **Engländern geräumt** worden ist, sind von einander vollständig getrennt und von allen Seiten umzingelt. Der Boerengeneral Joubert hat sein Hauptquartier in Charlestown (Natal) aufgeschlagen. Bei Ladysmith wollen die Boeren ein Treffen in der Ebene wagen, obwohl die Engländer dort eine starke Streitmacht konzentrirt haben. Unweit des aufgegebenen Dundee befindet sich das befestigte Britenlager Glencoe, das auch bereits von drei Seiten umzingelt ist und wahrscheinlich den nächsten Angriffspunkt bieten wird.

Das **Ministerium von Kapland**, insonderheit dessen Präsident Schreiner sind boerenfreundlich und werden von der Engländerpartei scharf angegriffen, die Befestigung der an der Westgrenze der beiden Freistaaten gelegenen Eisenbahnstationen Kimberley, Vryburg, Mafeking u. s. w. viel zu gering besetzt zu haben. Schreiner hatte es bisher auch unterlassen, die Freiwilligen des Kaplandes einzuberufen. Die Zahl dieser Freiwilligen soll auf Befehl der englischen Regierung von 10 000 auf 12 500 erhöht werden.

In **Kapland** sowie besonders auch in **Natal** macht sich eine lebhafte Bewegung der Bevölkerung **zu Gunsten der Boeren** bemerkbar. In beiden Territorien ist das Kriegsrecht proklamirt worden, nach dem jeder Einwohner standrechtlich erschossen wird, der die Boeren unterstützt.

In **London** ist das Parlament am gestrigen Dienstag eröffnet worden, um in einer kurzen Tagung die Zustimmung zum Transvaalkriege zu ertheilen. Die Thronrede, mit welcher die Königin die außerordentliche Session eröffnete, konstatirt, daß England mit allen Ländern in Freundschaft lebe, mit Ausnahme Transvaals. Die Iren, die bekanntlich gegen den Krieg sind, werden Anlaß zu heftigen Debatten geben.

Der **Staatssekretär von Transvaal, Dr. Leyds**, der sich in Brüssel befindet, soll von dort behufs eiliger Konferenzen nach **Berlin** gereist sein. Da Deutschlands Neutralität in dem Kriege unerschütterlich ist, so bleibt eine Bestätigung der Reisenachricht abzuwarten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Anläßlich der gestern erfolgten **Aufhebung der Sprachenverordnungen** fanden, wie nicht anders zu erwarten war, Seitens der **Tschechen** Ausschreitungen statt. In den mährischen Ortschaften Zikow und Praßnit mußten eine ganze Anzahl von Demonstranten verhaftet werden, ehe die Ruhe wiederhergestellt werden konnte. In Budweis schlugen die Tschechen die Fenster mehrerer Häuser ein, deren Besitzer Deutsche bezw. Juden sind. Jungtschechische Abgeordnete veröffentlichten ein Manifest, das eine Protestkundgebung gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen enthält und die Aufhebung „eine schroffe Beleidigung des tschechischen Volkes" nennt. Diese Aufhebung mag den Tschechen ja in der That sehr schmerzlich sein, aber sie dürfen nicht vergessen, daß Oesterreich durch ein Tschechisirung zu Grunde gehen müßte und daß es seine Größe dem **Deutschthum** dankt und auch von diesem für die Zukunft das Heil zu erwarten hat. In Prag selbst ist die Ruhe bisher nicht gestört worden, einige extrem tschechische Blätter begnügten sich damit, die Beseitigung der Sprachenverordnungen in mit Trauerrand versehenen Ausgaben bekannt zu machen. — Der am heutigen Mittwoch vorzunehmenden **Präsidentenwahl** für den Reichsrath wird mit großer Spannung entgegengesehen, da gleich bei ihr heftige Debatten befürchtet werden. Die Rechte will nämlich der Linken nur die zweite Vicepräsidenten-Stelle zugestehen, um sich selbst die Leitung der Sitzungen auch in dem Falle zu sichern, wenn der erste Präsident verhindert ist, den Vorsitz zu führen.

Frankreich. **Paris**, 17. Oktober. In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete der Präsident Loubet ein Dekret betreffend die Reorganisirung der Regierung des französischen Gebietes von Westafrika. Die gegenwärtig zum Sudan gehörenden Gebiete sollen fernerhin nicht mehr eine autonome Kolonie bilden, sondern sollen dem Senegalgebiete, der Elfenbeinküste, Dahomey und Guinea angeschlossen werden. — Der Minister der Kolonien machte Mittheilung von einem Telegramm des Leutnants Pallier, welcher den Befehl über die Mission Voulet übernommen hat. Die Depesche bestätigt die Nachricht von der Ermordung des Oberst Klobb, meldet aber, daß Pallier den Leutnant Meynier bei sich aufgenommen hat, welcher seinen Wunden nicht erlegen ist, sich vielmehr auf dem Wege der Heilung befindet. Voulet und Chanoine gehörten nicht mehr zu der Mission, aber die Depesche giebt nicht an, was aus ihnen geworden ist.

Aus der Provinz.

* **Aus der Provinz Posen**, 17. Oktober. Ueber die angeblich in der Provinz Posen herrschende **Spielwuth** erhält die Berliner „Volkszeitung" im Hinblick auf den Spielerprozeß in Moabit eine Zuschrift, der wir folgende Angaben entnehmen: Die in Spielerkreisen am liebsten aufgesuchte Stadt ist **Gnesen**. Sie trägt im ganzen Osten den Namen „**Klein-Monaco**". Nach Gnesen strömen die leidenschaftlichsten Spieler aus Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Skandinavien, sobald in dieser sonst so stillen Provinzialstadt die großen Pferdemärkte abgehalten werden. Was für enorme Summen gerade in der Provinz Posen im Spiel verloren werden, das übersteigt alle Begriffe. Vor mehreren Jahren wurde ein Prinz Radziwill aus der Provinz Posen auf Antrag seiner Familie unter Kuratel gestellt, weil der junge Mann im Spiel über 3 Millionen vergeudet hatte. Ein Graf S. in der Provinz Posen, der früher 11 Rittergüter besaß, hat diese bis auf eines verspielt. Zahlreiche polnische Adels- und bürgerliche Familien sind durch die unersättliche Spielwuth ihrer männlichen Mitglieder ins Elend gestürzt. Ebenso haben auch viele deutsche Rittergutsbesitzer im Osten sich durch das Hazardspiel vollständig ruinirt, so daß sie heute ihr Leben als Stellenvermittler, Agenten, Wirthschaftsbeamte u. s. w. fristen. (?) Uebrigens spielen im Osten auch kleine Leute um enorme Summen. In **Posen** ist der „**Spielschuster**" eine stadtbekannte Persönlichkeit. Der Mann war früher Schuhmachermeister und verdiente sein auskömmliches Brod. Da ergab er sich dem Spiel, hatte zuerst Glück, konnte sich aus seinen Spielgewinnen ein stattliches Haus kaufen und besaß eine Zeit lang ein Baarvermögen von etwa 60 000—70 000 Mark. Heute ist der vom Spielteufel Besessene vollständig verarmt, arbeitet als Geselle und lebt mit seiner Familie im bittersten Elende. Der größten Theil seines Arbeitslohnes, den er am Sonnabend Abend erhält, hat er bereits in der Nacht verspielt.

Aus der Provinz, 17. Oktober. [Besitzwechsel.] Die 10000 Morgen große Herrschaft **Kruschewo** im Kreise Czarnikau ist an Graf Potulicke verkauft worden. Bisheriger Besitzer war das Bankhaus v. Wallenberg-Pachaly &. Co. in Breslau. — Das Gut **Petersdorff** im Kreise Löbau ist in der Zwangsversteigerung für 66000 Mk. an einen Herrn v. Lyskowski verkauft worden. — Herr Gastwirth Wiens in Rückenau hat das 45 culmische Morgen große Grundstück der Frau Wittwe Reimer in **Marienau** mit allem Inventar und einer Windmühle für 57000 Mark gekauft. — Das dem von Buinski-Gultowy gehörige Rittergut **Biskupize** bei Giecz ist pachtweise an den Gasthofbesitzer Pospieszynski in Kostschin übergegangen.

* **Briesen**, 16. Oktober. Herr Förster Lobitz in Czystochleb hat vor einigen Tagen ein **Nußhäherpärchen** (Nucifraga caryocatactes) in seinem Dohnenstiege gefangen. Nur wenn die Früchte der Arve und der Zirbelkiefer im Hochgebirge nicht gerathen sind, kommt dieser seltsame Vogel zu uns. Im schneereichen Jahre 1888 ist er an der ganzen Ostseeküste beobachtet worden.

* **Schwetz**, 16. Oktober. Gestern hat hier die unverehelichte Arbeiterin Jul. Pawlowski, welche vor einigen Tagen aus Pommern gekommen ist und bei einer hiesigen Arbeiterfamilie überwintern wollte, ihr neugeborenes Kind in den Abort geworfen. Die Thäterin ist verhaftet worden. — Im hiesigen Kreise sollen die bereits abgelaufenen **Herbstferien** auf dem Lande bei dem großen Mangel an Arbeitern zum Kartoffelgraben um 14 Tage verlängert werden.

* **Graudenz**, 17. Oktober. In der Sitzung der vereinigten Gemeinde-Körperschaften der **evangelischen Gemeinde** zu Graudenz am Montag kam der Vertrag mit dem Magistrat wegen **Abbruchs der alten Kirche** zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, das Abkommen dahin zu treffen, daß die alte Kirche im Laufe des Jahres 1900 abgebrochen werden soll, gegen eine von der Stadtgemeinde zu gewährende Entschädigung von 17 000 Mk., die in vier Jahresraten von je 4250 Mk. abzutragen ist. Dann ist der Grund und Boden, auf dem die Kirche steht, gegen die 1875 bedungene Summe von 3000 Mk. an die Stadt aufzulassen. Der Vertrag wurde einstimmig genehmigt. Weiter wurde beschlossen, zum 1. April n. J. einen dritten Pfarrer fest anzustellen.

* **Graudenz**, 16. Oktober. In der heutigen Sitzung des **Schwurgerichts** wurde die unverehelichte Auguste Borowski aus Bliesen wegen Kindesmordes zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Die gleiche Strafe erhielt ebenfalls wegen Kindesmordes die unverehelichte Agnes Foth aus Graudenz. Beiden Verurtheilten sollen jedoch je vier Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet werden. Während der Verhandlungen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

* **Schlochau**, 17. Oktober. Für unseren zum 1. Januar von hier scheidenden Landrath Herrn Dr. **Kersten** wird zur Beschaffung eines **Ehrengeschenks** eine Sammlung veranstaltet.

* **Marienburg**, 17. Oktober. Herr **Konditor Krüger** hat die Baustelle des beim Laubenbrande vernichteten Grundstücks des Kaufmanns Meißler gegenüber dem Rathhause für 11 500 Mk. gekauft und wird dort eine großstädtische Konditorei einrichten. Der Senior der hiesigen **Liedertafel**, Rentier Theodor **Bertram** hierselbst (früher in Danzig), ist gestern Morgen, 76 Jahre alt, am Herzschlag gestorben.

* **Dt. Krone**, 16. Oktober. Der bisherige kommissarische Direktor der hiesigen Königl. Baugewerkschule, Herr **Clauß** ist zum Königl. Baugewerksschuldirektor ernannt worden. — An Stelle des nach Stettin bezw. Breslau versetzten Oberlehrer Himmel und Baugewerksschullehrer M. Richter sind an die hiesige Baugewerkschule Reg.-Bauführer **Stubbe** aus Braunschweig und Architekt **Pfodenhauer** aus Rudolstadt durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe probeweise als Lehrer berufen worden.

* **Elbing**, 17. Oktober. Das hiesige **Schwurgericht** verurtheilte den Goldschmiedegehilfen Jochim und die Lehrlinge Bleiske und Persien, welche in der Werkstätte ihres Meisters Silbergeld hergestellt und verausgabt hatten, wegen **Falschmünzerei** zu 9, 7 und 6 Monat Gefängniß.

* **Dirschau**, 15. Oktober. Im Hotel zum Kronprinzen von Preußen waren gestern die Direktoren der **Zuckerfabriken** des Danziger Bezirks versammelt. Das Rendement des Rohzuckers scheint in diesem Jahre etwas niedriger zu sein, als im Vorjahre.

* **Danzig**, 17. Oktober. Der **Fuhrherr Wahl** aus Neufahrwasser, welcher gestern einen Möbeltransport nach Carthaus leitete, kam, da die Pferde durchgingen, so schwer auf der Chaussee zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf dem Transport nach dem Lazareth **starb**. — Der von der deutschen Seeberufsgenossenschaft **beschlagnahmte** englische Dampfer „Mauritus" ist **freigegeben** und hat den Hafen bereits verlassen, nachdem die englische Rhederei die Pfandsumme von rund 17 000 Mk. angewiesen hat. „Mauritus" hatte, wie berichtet, im Sommer den Danziger Seedampfer „Artushof" im Kanal überrannt, wobei 10 deutsche Seeleute, fast alles Danziger, ertranken.

* **Soldau**, 14. Oktober. In Folge der **Sperrmaßregeln** zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche und der daraus entstandenen schwierigen Beschaffung von Schlachtvieh haben die Mitglieder der hiesigen **Fleischer-Innung** beschlossen bis auf Weiteres ihren Gewerbetrieb **einzustellen** und nicht mehr zu schlachten. Der Erwerb eines Stückes Schlachtvieh aus den gesperrten Ortschaften ist unter Innehaltung der polizeilichen Vorschriften nur unter den größten Schwierigkeiten zu bewirken, so daß die hierbei entstehenden Unkosten den Verdienst am Fleische bedeutend übersteigen. (!)

* **Leba**, 16. Oktober. Als vorgestern Abend zwei Fuchsberger Fischerboote von Leba zurückkamen, **kenterte** das eine Boot bei dem Sturm, und alle fünf Insassen fielen in den Leba-See. Einer, Namens, August Schimanke, konnte gerettet werden, die andern vier, nämlich Albert Schimanke, Albert Bork, Albert Bagadke und Franz Gnadt, fanden ihren Tod. Alle waren unverheirathet.

* **Seeburg** (Ostpr.), 16. Oktober. Als heute Morgen der Arbeitszug unsern Bahnhof passirte, **entgleiste** in Folge falscher Weichenstellung der Zug. Der Personenwagen gleich hinter der Maschine, in welchem etwa 50 **Personen** waren, wurde vollständig zertrümmert, und die Menschen wurden **größtentheils verletzt**. Schwerverwundet sind acht, einem wurde ein Arm abgerissen und einem Schachtmeister beide Beine gebrochen. Die Aerzte waren sofort zur Stelle, und die Verletzten wurden auf Wagen in das Krankenhaus geschafft. Fünf Kieswagen sind auch zertrümmert. Die Weichenverstellung sollen rohe Burschen verursacht haben; bis jetzt sind sie aber noch nicht ermittelt.

* **Königsberg Nm.**, 16. Oktober. Einer **großen Feuersbrunst** sind am 12. Oktober in Nahausen 38 Gebäude, darunter 18 mit Getreidevorräthen gefüllte Scheunen, zum Opfer gefallen; nicht mitgerechnet sind dabei die zahlreichen eingeäscherten Schuppen und sonstigen kleineren Baulichkeiten. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner sich darauf beschränken mußten, das Vieh zu retten und die vom Feuer bedrohten Wohnhäuser auszuräumen. Außer Getreide und Futtervorräthen ist auch viel Tabak verbrannt, sowie eine große Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen. Da Gebäude und Inhalt nur schwach versichert waren, ist der entstandene Schaden, den die Besitzer erleiden, ein sehr großer. Das fast zur Hälfte eingeäscherte Dorf gewährt einen überaus traurigen Anblick. Da außerdem die Maul- und Klauenseuche im Dorfe herrscht, sind die vom Feuer betroffenen Besitzer wegen Unterbringung des obdachlosen Viehes übel dran.

* **Posen**, 16. Oktober. Die große **städtische Anleihe** im Betrage von $6^1/_2$ Millionen Mark ist vom Ministerium genehmigt worden. — Eine unglaubliche **Rohheit** hat der Arbeiter Michael Wielzoszak verübt. Als er am 27. August in den Festungsanlagen bei dem Dome den Arbeiter M., einen ihm völlig fremden Menschen, der sich ausruhte, liegen sah, stach er ohne jede Veranlassung dem M. mit seinem Messer in den rechten Oberschenkel, so tief er konnte. Er wurde von der Strafkammer zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die **Schularbeit** in den von **polnischen** Kindern besuchten Schulen wird durch den Widerstand mancher Eltern ungemein erschwert. So wurde in der vorigen Woche ein der 5. Klasse angehöriger 8 Jahre alter Schulknabe aus einer Stadtschule in die andere umgeschult, in deren Bezirk seine Eltern gezogen waren. Der Knabe hatte in der bisherigen Schule den katholischen Religionsunterricht in **deutscher** Sprache erhalten und mußte also auch in der neuen Schule der Religionsabtheilung mit deutscher Sprache überwiesen werden. Der Knabe hatte sich aber in die Religionsabtheilung mit polnischer Sprache eingeschlichen. Als der Lehrer dies gewahr wurde, wollte er den Schüler in die deutsch-katholische Abtheilung herabholen. Des Knabe weigerte sich jedoch, aus der Schulbank herauszutreten, indem er erklärte, der Vater habe ihm verboten, in die

---

wiederholte Wilburg klanglos, „Fräulein Meinhardt ich gratuliere!"

„Und sehen dazu aus, als hätte ich ein Verbannungsurtheil nach Sibirien erhalten und Sie sprächen mir Ihr Beileid aus. Ja, freuen Sie sich denn gar nicht! Oder fürchten Sie etwa die verderblichen Folgen des bösen Mammon?"

„Fräulein Else, ich bitte Sie! Ich bin überzeugt, Sie werden von Ihrem Reichthum nur den allerbesten Gebrauch machen und, wie Sie bis jetzt von dem Wenigen, was Sie hatten, den Armen gaben, nun erst recht die Noth der Leidenden zu stillen suchen."

„O Herr Doktor, so ganz selbstlos ist meine Freude gar nicht; ach, Sie wissens vielleicht nicht, was es heißt, arm zu sein. Meine gute Mutter hat sich so lange mühen müssen.

Auch das noch! Hans Wilburg hätte aufstöhnen mögen. Ihre Worte trafen ihn wie mit Dolchspitzen, und er konnte es nicht einmal zeigen. Stark sein! Froh sein, alter Junge, denn sie ist ja glücklich!

„Und welcher Nummer verdanken sie Ihr Glück?"

„82703, ich glaube, die werde ich nie vergessen! Ist's mir doch, als sähe ich sie überall; doch da kommt meine Mutter!"

Else Meinhardt eilte hinaus, um zu öffnen und der Doktor blieb allein. Er war aufgestanden und trat an das Fenster. Die Sonne schien hell und die Staare pfiffen lustig; dazu lag ein so trauter Frieden über dem altmodischen Zimmer; doch in ihm war alles finster und öde. Konnte er nun um das reiche Mädchen werben, das er in seiner Armuth übersehen hatte. Würden die Menschen, würde sie es ihm glauben, daß er allein die Perle begehre, ohne die goldene Einfassung. Nie, nie, es war Alles aus. All' das heiße Glücksgefühl, das ihn heute durchströmte, war nur ein Traum gewesen, und Träume sind Schäume.

Hans faßte sich an die fiebernde Stirn. Er wollte, er wäre draußen; er wollte, er könnte erst wieder seinem Berufe nachgehen! Nun kamen die Damen, nun begann die Komödie von Neuem.

„Verehrte Frau Oberlehrer, ich freue mich so herzlich."

„Halt, halt, lieber Herr Doktor, das lassen sie nur lieber hübsch bleiben! Else, ich glaube, wahrhaftig, Du weinst!"

„Ach, Mutterchen, bist Du denn gar nicht ein bischen traurig, ach, ich hatte mir es so herrlich gedacht, und nun ist Alles aus!"

„Alles aus!" Fast wie Jubel klang's von Wilburgs Lippen. „Wie soll ich das verstehen? Hat denn Ihr Loos nicht gewonnen?"

„Nein, lieber Herr Doktor, die Freude war ein bischen zu früh. 82 705 ist die Glücksnummer. In unsrer Zeitung, wo die Gewinnliste veröffentlicht wurde, hat der Druckfehlerkobold gewaltet. Behüt' Dich Gott, es wär so schön gewesen, behüt' Dich Gott . . . Doch ich rede, als ob es sich um unsre Seligkeit handelt. Wie geht es dem alten Schönfeld?"

„Besser, dank der Pflege Ihres Fräulein Tochter."

„O, die ist nicht der Rede werth. Du wolltest noch einmal hingehen, Else!"

„Ja, Mama, ich habe nur auf Dich gewartet, ich gehe schon!"

„So gestatten Sie, daß ich Sie begleite!" Wilburg fragte es hastig.

„Bitte, in drei Minuten bin ich fertig!"

Die Sonne war untergegangen. Süß duftete der Flieder. Zwei hohe Gestalten schritten Seite an Seite die Allee hinab. Tiefer Ernst thronte auf der Stirn des Mädchens. Helles Glück schimmerte in des Mannes Augen.

„Fräulein Else," begann er weich; „sind Sie sehr traurig?

„Sehr gerade nicht, aber doch etwas; wiewohl es schlecht von mir ist, daß ich Andern den Gewinn nicht gönne!"

„Wir können keine Engel sein, und Sie hätten das Geld brauchen können."

„Herr Doktor! Mein Gott, was habe ich nur vorhin gesprochen! Warum nur?"

„Fräulein Else, weinen Sie nicht! Ich habe einen neuen kleinen Einblick in Ihr goldenes Herz gethan, das ich schon ein wenig kannte. Thut Ihnen das leid?"

Tiefer sank ihr reizendes Köpfchen herab.

„Fräulein Else, Sie antworten nicht; Sie sehen mich nicht einmal an, o, und Sie glauben nicht, wie glücklich mich dieser Druckfehler gemacht hat. Sie können mich nicht verstehen? So will ich Ihnen meine Worte erklären. Darf ich?"

Else nickte; und nun beugte sich der hohe Mann hinab, und nun strömte es von seinen Lippen, all' das was er so stark zurückgedrängt hatte den ganzen Tag.

„Sieh', heute Vormittags schon wußte ich, daß ich Dich liebe, daß Du der Stern meines Lebens bist; doch als ich um Dich werben wollte, da warst Du mir plötzlich entrückt in weite Ferne. Nie, nie hätte ich die Hand nach dem Goldfisch ausstrecken können. Doch nun, da die goldne Hülle fällt, da darf ich die edle Perle fassen, da darf ich Dich fragen, kannst Du mich lieben und mein bescheidenes Loos theilen?"

Längst hatte er ihre Hand ergriffen. Wortlos blickte sie ihm in die feuchten Augen.

Droben im Busch schlug eine Nachtigall und nun ging der Mond auf.

Da schmiegte sich Else fester an ihren Begleiter.

„O Hans, nun weiß ich, was Glück ist!"

---

deutsche Abtheilung zu gehen. Nur mit Gewalt war der Junge aus dem Klassenzimmer zu bringen. Als ihm hier der inzwischen herbeigeholte Schulleiter befahl, vorzutreten, erklärte der aufgehetzte Junge: „ich brauche nicht.“

* **Posen,** 16. Oktober. Bekanntlich hatte s. Zt. die hiesige Polizeibehörde einer ganzen Reihe junger polnischer Damen, welche polnischen Kindern unentgeltlichen polnischen Sprachunterricht ertheilt hatten, die Fortsetzung dieses Unterrichts verboten und sie mit je 100 Mark Geldstrafe belegt. Die Bemühungen der Polen, sich den Fortbestand dieses Schreib- und Leseunterrichts zu sichern, sind ohne Erfolg geblieben. Jetzt sind jene unterrichtenden Damen auch vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen und es sind ihnen auch die Kosten des Verfahrens aufgelegt worden,

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 18. Oktober.

* [Personalien.] Der Amtsrichter Dr. Zimmermann in Konitz ist als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt worden.

Der Rechtsanwalt, Justizrath Kapff in Carthaus ist in Folge seines Ablebens in der Liste der bei dem Amtsgericht in Carthaus und dem Landgericht in Danzig zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Der Gerichtsdiener Ehlert bei dem Amtsgericht in Marienwerder ist gestorben.

Der Wasserbauinspektor Baurath Jacob ist von Bromberg an die Regierung in Liegnitz versetzt worden.

Der Vikar Firyn ist von Osielsk nach Hochstüblau und der Vikar Rönspieß von Hochstüblau noch Osielsk versetzt.

* [Personalien beim Militär.] Beamte der Mililärverwaltung: Risch, Garn. Verwalt. Oberinspektor in Thorn zum Garn. Verwalt. Direktor ernannt. Hennies, Lazarethinspektor auf Probe in Danzlg zum Lazarethinspektor ernannt. Die Kaserneninspektoren auf Probe: Thiel in Dt. Eylau, Setzefand in Danzig, Heim in Danzig, v. Oppenkowski in Bromberg, zu Kaserneninspektoren ernannt.

§)(§ [Personenstandsaufnahme.] Die diesjährige Personenstandsaufnahme für die Einkommensteuer-Veranlagung soll, so weit nicht örtliche Verhältnisse einen längeren Termin erfordern, allgemein am 13. November beginnen.

* [Der Verein der Liberalen] hält, wie bereits im Anzeigentheil bekannt gegeben, am Sonnabend dieser Woche im Schützenhause eine Generalversammlurg ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Vorstandswahl, Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann und des Landtagsabgeordneten Herrn Kittler. Gäste sind zu der Versammlung willkommen.

* [Die Stickerei-Ausstellung] der Nähmaschinen-Fabrik Singer & Co., Aktiengesellschaft, ist heute im Spiegelsaal des Artushofes eröffnet worden. Sie bietet in sehr geschmackvoller Anordnung ein überraschendes Bild von künstlerisch hervorragend schönen Arbeiten, die sich nach einiger Uebung mit der gewöhnlichen Familien-Nähmaschine herstellen lassen. Da sind nicht nur die landläufigen Stickereien in Anfänger-Arbeiten wie in vollendet schöner Ausführung vertreten, sondern ganz besondere Aufmerksamkeit erregen die herrlichen Gemälde, die auf der Maschine in Stickerei hergestellt und von wirklichen Oelgemälden kaum zu unterscheiden sind. Prächtig sind ferner die sog. Byzantiner Schnur-Stickereien etc. etc. Unsere Damenwelt wird von einem Besuch der Ausstellung, welcher unentgeltlich ist, gewiß in hohem Grade befriedigt sein.

*§ [Die Freiwillige Feuerwehr] hielt Montag Abend eine Uebung ab; nach derselben erstattete Herr Stadtrath Borkowski im Nicolai'schen Saale Bericht über den diesjährigen westpreußischen Feuerwehrtag in Dt. Krone.

*** [Die Klempner-Innung] hielt vorgestern auf der Innungsherberge das Oktoberquartal ab. Die neuen Innungsstatuten sind vom Bezirksausschuß zu Marienwerder genehmigt zurückgelangt und nach diesen wurde die Vorstandswahl vollzogen. Es wurden gewählt die Herren: Johannes Glogau Obermeister, August Glogau Stellvertreter, Granowski Kassirer und Schriftführer, G. Schultz und C. Meinas Beisitzer, Patz und Kawski Schaumeister. Ein Schlossermeister wurde in die Innung aufgenommen und zwei Ausgelernte wurden freigesprochen.

* [Westpreußische Landschaft.] Die westpreußische Landschaft hat am Schluß des Johannistermins 1899 an Pfandbriefen im Ganzen 139 595 150 Mk. ausgefertigt und in Umlauf gesetzt; darunter befanden sich 13 374 500 Mk. 3 proc. Pfandbriefe erster Serie, 2 080 900 Mk. 3 proc. zweiter Serie, 23 636 650 Mk. 3½ proc. erster Serie Emission A sowie 81 673 600 Mk. Pfandbriefe des nämlichen Typus Emission B und 163 480 800 Mk. 3½ proc. Pfandbriefe zweiter Serie, 1 462 000 Mk. 3½ proc. Central-Pfandbriefe und 187000 Mk 4 proc. Central-Pfandbriefe. Nach dem Abschluß der General-Landschaftskasse vom 20. September 1899 befinden sich in den Fonds der Landschaften im Ganzen 7754 162 Mark in dem Tilgungsfonds, 1 812 721 Mark in dem Sicherheitsfonds und 99 285 Mark in dem Zinsenfonds.

* [Patentliste,] mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, in Danzig. Auf ein Fangnetz für Straßenbahnwagen ist von P. Spiero, Ortelsburg, auf einen Minderdruck-Regulator mit bei Druckdifferenzen selbstthätig sich öffnendem und schließendem Hahn, von Otto Pissarreck, Lyck, Ostpr. ein Patent angemeldet und auf ein Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Schneckenrädern für H. Voß, Danzig ein Patent ertheilt worden. — Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Luftdruckklingel mit, infolge der Ueberdeckung des den Klöppel tragenden Balges durch eine nachgiebige Klappe, wiederholt schwingendem Klöppel, für Ed. Wittek, Elbing; auswechselbar an einer durch Fußtritt oder Elementarkraft in Rotation versetzten Spindel befestigte Walzenbürste zum Reinigen und Blankbürsten von Schuhwerk, für Ignatz Drozdzewski, Bromberg.

* [Die Verleihung von Rettungsmedaillen an Frauen.] Der Frau des Sattlermeisters Fleischer in Halle a, S. ist für Rettung eines Knaben vom Tode durch Ertrinken die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Diese Verleihung ist schon öfter vorgekommen, und die von der General-Ordenskommission veröffentlichten Ordenslisten weisen zahlreiche Frauen auf, denen die genannte Dekoration verliehen worden ist. Aus dem Jahre 1865 stehen ein Fräulein Braun, Tochter eines Oberingenieurs zu Moresnes eine Frau Gymnasiallehrer Eschweiler zu Aachen und Fräulein Mathilde Allerd zu Landsberg a. W. verzeichnet; aus dem Jahre 1870 Fräulein Hedwig Kage, Tochter eines Domäen-Rentmeisters zu Riesenburg, aus dem Jahre 1872 Frau Stadtwundarzt Seydel zu Königsberg i. Pr., und dem Jahre 1873 Fräulein Emma Hirschfeld zu Königsberg i. Pr. und Fräulein Marie Weishaupt zu Berlin, aus dem Jahre 1876 Fräulein Anna von Troll aus Potsdam u. s. w. Auch eine Tochter des Generals der Infanterie von Goetze, zuletzt Kommandirender des 7 Armeekorps, Fräulein Hedwig von Goetze, ist im Besitze der Rettungsmedaille, die in diesem Jahre schon einmal, im April, an eine Dame, Fräulein Anneliese Braun, Tochter des Oberlehrers Dr. Braun in Bremen verliehen ist.,

** [Anzeigepflicht.] Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat durch eine Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks die für andere ansteckende Krankheiten bereits bestehende Anzeigepflicht auf die Pest ausgedehnt. Diese Maßnahme ist keineswegs durch etwa schon vorliegende bedenkliche Krankheitsfälle oder durch Thatsachen veranlaßt, welche eine Gefahr des Ausbruches der Pest in Deutschland begründen können, sie ist vielmehr lediglich ein Gebot der Vorsicht. Ein Anlaß zur Beunruhigung besteht um so weniger, als einmal durch die Forschungen der im Jahre 1897 nach Indien entsandten Kommission hervorragender deutscher Fachgelehrten eine genaue Kenntniß der Natur sowie der Verbreitungs- und Bekämpfungsweise der Pest gewonnen worden ist, andererseits die Fortschritte der Gesundheitspflege die Empfänglichkeit der einheimischen Bevölkerung für diese Seuche wesentlich verringert haben.

§ [Festgenommen] wurde von der hiesigen Polizei der Brauer August Milewski, der ohne Obdach war und sich als Landstreicher umhertrieb. M. hat auf der hiesigen Innungsherberge einem Handwerksburschen ein Zehnmarkstück gestohlen.

§ [Polizeibericht vom 18. Oktober.] Gefunden: Stempel des Maurers Jos. Mettkowski in der Breitestraße. — Verhaftet: Vier Personen.

---

§ Schießplatz, 17. Oktober. Auf der gestrigen Treibjagd, die der Thorner Offizier-Verein veranstaltete, wurden 81 Hasen erlegt.

§ Podgorz, 17. Oktober. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins erstattete der Schatzmeister zuerst den Kassenbericht, wonach die Einnahmen 240,50 Mark und die Ausgaben 210,75 Mark betragen, mithin 29,75 Mark Kassenbestand verbleiben. Die Mitgliederzahl ist auf 49 gestiegen. Herr Wanderlehrer Dr. Bensing-Zoppot hielt den angekündigten Vortrag „Unterschied zwischen Schweineseuche und Rothlauf.“ Durch diese Krankheiten erleidet die deutsche Landwirthschaft einen Verlust von 5 bis 10 Millionen Mark. Gerade die kleinen Besitzer werden am meisten davon betroffen, weil sie ihre Stallungen nicht vorschriftsmäßig einrichten können. Während der Rothlauf mehr eine Magen- und Darmkrankheit ist, ist die Seuche eine Lungenkrankheit. Beide werden durch Ansteckung übertragen, und zwar die Seuche durch die Luft, beim Rothlauf ist eine Uebertragung auf diesem Wege ausgeschlossen. Die Empfänglichkeit richtet sich nach Alter und Rasse. Der Rothlauf tritt plötzlich und ohne Vorkrankheiten auf, die Exkremente sind trocken. Bei der Seuche stellt sich Husten, Verstopfung oder Durchfall ein. Die rothen Flecken treten zerstreut auf. Beim Rothlauf bilden sich Flecken am Leibe, Schenkel und Halse. Der Ausgang beider Krankheiten ist der Tod, beim Rothlauf innerhalb 2—3 Tagen, bei der Seuche nach 2—4 Wochen. An erstgenannter Krankheit gehen 50—80 Prozent zu Grunde. Kommen in beiden Fällen auch Genesungen vor, so haben die Thiere doch keinen Werth mehr für die Schweinezucht. Das einzige Gegenmittel ist, die Thiere vor diesen Krankheiten durch Reinhaltung, Desinfektion und Impfung zu schützen. Gesunde und kranke Thiere müssen sofort gesondert untergebracht werden. Man reiche nur ausgekochtes Futter. Die Kadaver verbrenne man oder vergrabe sie tief, nachdem sie zuvor mit Aetzkalk übergossen sind. Die Impfmittel sind verschiedenartig. Das zur Zeit beste und billigste ist Suserin. Mit demselben können zwei Impfungen in einer Stunde vorgenommen werden. Das ccm kostet nur 6 Pfg. Man kann es aufbewahren, ohne daß es verdirbt. Der größte Vorzug aber ist der, daß es auch ein Heil- (Vorbeuge-) Mittel ist. Für bis 25 Klgr. schwere Schweine verwende man 3 ccm, für 25—50 Klgr. schwere 5 ccm, für 50—75 Klgr. schwere 8 ccm und für bis 100 Klgr. schwere 10 ccm Serum. Das Serum wird unter die Haut, entweder an den beiden Ohren oder den Hinterschenkeln gespritzt. Sollte das Mittel nach Verlauf von 12 Stunden nicht gewirkt haben, so wiederhole man die Impfung. Bei der Seuche werden auf 100 Klgr. Gewicht 10 ccm Serum genommen, unter 100 Klgr. auf je 10 Klgr. 0,5 ccm Serum. Hiervon kostet das ccm 10 Pfg., als Vorbeugemittel, als Heilmittel dagegen 15 Pfg. Am besten und schnellsten ist das Serum bei der Landwirthschaftskammer erhältlich. — Den interessanten Ausführungen folgte die Versammlung in gespannter Aufmerksamkeit. Der Vorsitzende, Herr Günther-Rudak drückte dem Redner den Dank der Zuhörer aus. Die nächste Sitzung ist auf den 15. November verlegt. Für dieselbe soll Herr Wanderlehrer Rasch-Zoppot als Redner gewonnen werden.

* Culmsee, 16. Oktober. Wegen des starken Verkehrs der Weichselstädtebahn und der Bromberg-Schönsee'er Eisenbahn wird unsere gesammte Bahnhofsanlage bedeutend vergrößert. Zur Erweiterung des Rangirbahnhofs und zur Aufführung der Bahnhofsbauten hat der Eisenbahnfiskus den Grund und Boden von den angrenzenden Besitzern erstanden. An Stelle des alten unzugänglichen Empfangsgebäudes wird ein neuer stattlicher Bau aufgeführt, welcher den Verkehrsverhältnissen voll entsprechen soll. Das Empfangsgebäude soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen. — Unsere Zuckerfabrik ist schon seit drei Wochen in vollem Betriebe. Gegen Ausgang der vierten Betriebswoche wird die erste Million Centner Rüben verarbeitet sein. Nach der Rübenlieferung ist bestimmt zu erwarten, daß die diesjährige Kampagneleistung die vorjährige bei Weitem übersteigen wird.

Vermischtes.

Die Wahrheit über den Tod des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich soll ein Artikel enthalten, der eben, da von der Wiedervermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie die Rede ist, in der „Revue des Revues“ veröffentlicht wird. Die Verfasserin ist Julia Pauline Prinzessin Odescalchi, geborene Gräfin Zichy, eine Dame von 50 Jahren und einem der angesehensten ungarischen, aber auch im Oesterreich begüterten Adelsgeschlechter entsprossen. Das Neue und angeblich Wahre über den Tod des Kronprinzen Rudolph ist, daß der unglückliche Prinz einem Verbrechen der Vetsera zum Opfer fiel. Die Vetsera habe bei dem letzten Zusammensein in Meyerling dafür gesorgt, daß der Kronprinz mehr noch als sonst dem Champagner und Cognac zusprach, damit er in tiefen Schlaf verfalle. „Da fährt Rudolph plötzlich aus dem Schlaf empor. Ein entsetzlicher Schmerz durchtobt ihn. Im Schlafe ist Furchtbares gegen ihn geschehen, er sieht sich verstümmelt, er sieht sein Leben für immer zerstört. Er erfaßt den Revolver und streckt das Weib mit einem Schuß nieder, dann richtet er die Mordwaffe gegen sich selbst.“ — Natürlich geben wir diese Mittheilungen nur unter Vorbehalt wieder.

Im Berliner Prozeß gegen die „Harmlosen“ sollte am Dienstag, dem 12. Verhandlungstage, die Beweisaufnahme beendet werden. Die Verhandlung war bereits recht eintönig geworden. Die Zeugen entwarfen in der Hauptsache nur noch Charakterbilder von den beiden ausgekniffenen Spielern Wolff und Dr. Kornblum; ferner wurden wieder über den Lebensaufwand des Angeklagten v. Kröcher gesprochen und davon, daß Angekl. v. Kayser bei den Spielabenden im Viktoriahotel „viel Pech“ gehabt habe. Erwähnt wurde auch das Thun und Treiben des früheren Offiziers v. Schrader, der einmal mit mehr Karten spielte, als vorhanden sein durften. Er hat sich später in Ostende vergiftet.

Eisenbahnunfälle. In Schwientochlowitz (Oberschlesien) fuhr ein Personenzug mit voller Wucht auf einen Prellbock. Viele Reisende trugen schwere Verletzungen davon. — Am Bahnübergange in Sudenburg bei Magdeburg durchfuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn eine geschlossene Schranke und stieß gegen einen eben vorüberfahrenden Zug. Der Vorderperron des Straßenbahnwagens wurde weggerissen, und die beiden auf diesem befindlichen Angestellten wurden verletzt; ferner zwei Fahrgäste. Das Unglück geschah infolge Versagens der Bremsvorrichtung. Fünf Güterwagen sind beschädigt worden.

Infolge von Regengüssen sind in Italien die Cornia- und Fönnaflüsse aus den Ufern getreten und haben weite Gebiete überfluthet. Auf den Feldern und im Viehbestand ist großer Schaden angerichtet.

Aus dem Spreewald wird über die letzte Meerrettigmesse in Lübbenau berichtet: Während sonst zu diesem Markte ungefähr 150 bis 200 Kähne die Spree bedeckten, waren heute nur gegen 40 hier. Das Hochwasser hat diese Waare vernichtet, und diejenige, die noch auf den Markt gebracht wird, ist krank und fleckig. Aus diesem Grunde hatte der Spreewaldmeerrettig heute nur einen sehr niedrigen Preis, während gute Waare von der Landseite ziemlich hoch, das Schock sogar bis zu 15 Mk. bezahlt wurde.

Die niedrigsten Wirthshauszahlen von allen deutschen Städten von mehr als 100 000 Einwohner haben nach einer Statistik in der „Köln. Ztg“. die rheinischen Städte Essen und Düsseldorf. Düsseldorf hat 393 Einwohner auf 1 Wirthschaft, Essen 457, Berlin dagegen nur 135. Von den kleineren Städten stehen Löbtau bei Dresden und Zaborze (Schlesien) mit 944 und 930 Einwohnern auf eine Schenke am allergünstigsten da.

Neueste Nachrichten.

Haag, 17. Oktober. Gemäß der in der Schlußakte der Haager Friedenskonferenz ausgesprochenen Befugniß ließ Oesterreich-Ungarn heute im Ministerium des Auswärtigen alle in dieser Konferenz vereinbarten Konventionen nebst Erklärungen unterzeichnen.

London, 17. Oktober. Den Abendblättern zufolge sollen bei Mafeking 300 Boeren und 18 Engländer gefallen sein. — (Was die Zahl der gefallenen Boeren betrifft, wird es sich in dieser Meldung wohl um starken Aufschnitt handeln. D. Red.)

London, 17. Oktober. (Unterhaus.) Haus und Tribünen sind stark besetzt. Balfour und Chamberlein werden bei ihrem Erscheinen mit Hochrufen begrüßt. In der Adreßdebatte erklärt Campell-Bannermann, nie sei das Haus unter ernsteren Umständen zusammengetreten. England trete in einen Krieg ein gegen ein verwandtes christlich-protestantisches Volk. Die Verhandlungen mit Transvaal hätten mit einer Botschaft geendet, in welcher Forderungen aufgestellt wurden in einer Sprache, welche keine Regierung eines Landes, das Selbstachtung besitze, auch nur in Erwägung ziehen könne. (Beifall.) Die Grenzen zweier britischen Kolonien seien überschritten worden, Feindseligkeiten hätten begonnen. Es sei volle Pflicht der Minister, des Parlaments und des Volkes, einem solchen Angriffe Widerstand entgegenzusetzen. Die Opposition wolle keine Hindernisse in den Weg legen bei Bewilligung der Mittel und Vollmachten zur Sicherung einer schnellen und wirksamen Kriegsführung. (Beifall.)

Er wolle im gegenwärtigen Augenblicke das Vorgehen der Regierung keiner Kritik unterwerfen, er fragt aber, warum die Unterhandlungen fehlgeschlagen seien. Sie seien fehlgeschlagen, weil die britische Regierung ein gewagtes Spiel gespielt und ohne Noth und ungeschickt die Suzeränetätsfrage aufgerollt habe. Die angriffsweise Vorwärtsbewegung von Truppen habe Verdacht erweckt, während die Diplomatie der Regierung irreführend gewesen sei. Weshalb habe man damit gezögert, neue Vorschläge zu machen? Er wünschte die Versicherung, daß die Begierde, eine frühere militärische Niederlage zu rächen, und das nicht weniger unwürdige Verlangen, die politische Herrschaft der Engländer über die Holländer im Caplande zu begründen, in der britischen Diplomatie keinen Platz habe. (Wenn die englische Regierung diese Erklärung auch hundertmal abgiebt, wird sie doch in der ganzen gesitteten Welt keinen Glauben finden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Okt., um 7 Uhr Morgens + 1,28 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 19. Oktober: Wolkig, vielfach heiter. Strichweise Regen. Kühler. Nachtfröste.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 35 Minuten, Untergang 4 Uhr 54 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 46 Minuten Nachmittags Untergang 7 Uhr 19 Minuten Morgens.

Freitag, den 20. Oktober: Ziemlich milde, wolkig, strichweise Regenfälle. Nachts kühler.

Sonnabend, den 21. Oktober: Ziemlich milde, vielfach trübe, wolkig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 10	17. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	befest.
Russische Banknoten	216 75	216,50
Warschau 8 Tage	215,85	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,60	169,60
Preußische Konsols 3 %	88 80	88,70
Preußische Konsols 3½ %	97,80	97,80
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,80	97,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,75	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,10	98,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85 70	85,80
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,80	94 80
Posener Pfandbriefe 3½ %	94 90	94,80
Posener Pfandbriefe 4 %	100 75	100,70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,—	98,—
Türkische 1 % Anleihe C	25,35	25,35
Italienische Rente 4 %	—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	86 30	86,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	190,10	189,80
Harpener Bergwerks-Aktien	192 40	190,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,20	125,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75½	76¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,50	44,10

Wechsel-Diskont 6%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7%

Privat-Diskont 5%.

Die Lieferung

von Kartoffeln für die Küche des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit vom 1. November 1899 bis Ende Oktober 1900 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Lieferant hat das Schälen der Kartoffeln selbst zu übernehmen und sind Offerten **bis zum 23. d. Mts.** an die Küchen-Verwaltung des I. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 einzureichen.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, den 20. d. Mts.,
11 Uhr Vormittags
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 junges Remontepferd
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 17. Oktober 1899.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht
115 Flasch. Cognac, 2 Sophas, 8 Stühle, 20 Mille Cigarren
zwangsweise, sowie
1 Arbeitspferd, 1 Arbeitswagen, 1 Damenfahrrad, 1 größeren Posten Wollsachen, complette Contobücher für Landwirthschaft
freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 7% aus.

Thorn, den 14. Oktober 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung des ehemaligen Ziegelmeisterhauses der früheren städtischen Ziegelei mit Nebengebäuden auf die Zeit vom 1. November 1899 bis 1 Oktober 1902 haben wir einen Bietungstermin auf
Dienstag, den 24. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgeldes sofort im Termin als Bietungskaution hinterlegt wird.

Thorn, den 1. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Dachdecker- u. Klempnerarbeiten für den Neubau der Knabenmittelschule haben wir einen Termin auf
Freitag den 20 d. M.
Vorm. 11 Uhr im Stadtbauamt
anberaumt.

Kosten-Anschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen bezw. von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 16. Oktober 1899

Der Magistrat.

Corned Beef, 2 Pfd. Büchse	.	1,20
Corned Pork, 2 „ „	.	1,50
Schweinefleisch		
Ochsen-Zunge 2 Pfd. Büchse		3,—
Frühstück-Zunge 1 „ „		1,50
Hummer, feinste Marke		
1 Pfd. Büchse	.	1,75
Sardinen, (Marke Phillippe u. Canand)		
Büchse		0,90
Marke Pellier Freres, Büchse		0,70
Franz. Sardinen, Büchse		0,45
Frankf. Würste, Büchse 12 Stück		1,20
Frankf. Würste, „ 40 „		4,50
Braunschweiger }		
Rügenwalder } Pfd.		1,50
Cervelatwurst }		
Trüffelleberwurst Pfd.		1,—
Caviar } Pfd.		8,—
grob körnig		

Maggi-Suppen-Würze
in Original Flaschen à Mark

0,35	0,65	1,10	1,80	3,20	6,—
Nachgefüllt					
0,25	0,45	0,70	1,65	—	—

Kufeke's Kindermehl Pfd.	.	1,50
Knorr's Hafermehl „	.	0,50
Knorr's Erbswürste „	.	0,20
Haferflocken „	.	0,20
Condensirte Milch, Büchse		0,60
Hafercacao Pfd.	.	1,00

Carl Sakriss

Schuhmacherstr. 26.

Ein Grundstück



in der **Altstadt** gelegen mit guten Gebäuden u. großem Hof ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **S. P.** an die Expedition d. Zeitung.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. **Tapezierer** **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons ☛ stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — **Teppiche und Portièren**

Malz-Extract-Bier (Stammbier)

anwendbar bei **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Blutarmuth etc.** empfiehlt die „Ordens-Brauerei Marienburg."

☛ **Allein-Verkauf in Thorn: A. KIRMES.** ☚

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Maler-Geschäft

nebst
Stuck-Gießerei
nach meinem neu erworbenen Grundstück

☛ **Coppernicusstraße Nr. 39** ☚

verlegt habe und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Auf mein bedeutendes Lager von
Tapeten und Borden
in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen mache noch ganz besonders aufmerksam.

L. Zahn, Malermeister.

Mein Geschäftslokal

sowie **Klempner-Werkstatt für Bauarbeit, Wasserleitung u. Reparaturen** befindet sich jetzt
Baderstraße 28, Hof, gerade aus.

Meine geehrten Kunden bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch nach dort übertragen zu wollen.

Johannes Glogau,
Klempnermeister.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere bei billiger Preisberechnung:

Birkenbohlen, Birkenbretter, Birken-Deichselstangen, Weißbuchenbohlen, Weißbuchen-Mühlenkämme, Eichenbohlen, Eichen-Nabenholz, 3/4, 4/4, 5/4, 6/4 Kiefernbretter, 3/4 besäumte Schalbretter.

Friedrich Hinz, Thorn.

Ausverkauft werden wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts:

Tapeten, Borden, Linoleum, Fenster-Rouleaux, Stuck-Papier, Rosetten, Fahrradmäntel, gebr. Fahrräder, Bestandtheile ꝛc.

☛ zu den billigsten Preisen.

R. Sultz, Brückenstraße 14.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete ☛ Bretter ☛ nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.

Friedrich Hinz, Thorn.
Coppernikusstr. 7.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier - Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
☛ Mehrfach prämiirt. ☚
Alleinige Erzeugung von
☛ **Reliefphotographien** ☚
(Patent Stamann) für Thorn.

Pferdedecken

in jeder gewünschten Grösse und Qualität bei

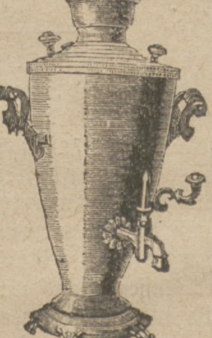
B. Doliva,
Artushof.

Thee

echt import. lose
via London
von **Mk. 1,50** pr. 1/2 Ko.
50 gr. 15 Pf.

Thee russisch

in Original-Pack à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.
von **3** bis **6** Mk. p. Pfd. russ.
Russ.



Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste.
Cacao
echten holländischen,
reinen, à Mk. 2,20
p. 1/2 Ko.
offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-à-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

! Enorm billig !

Aechtheit und Reinheit sämmtlicher Weine garantirt. p. Fl. 7/10 Ltr.

	M.
Samos	—.65
Portwein, fein, roth	1.—
Lacrimae Christi, fett, kräftig	1.10
Malaga, brauner Krankenwein	1.10
Madeira, hochfeiner, von der Insel	1.20
Sherry, goldfarbig, fein	1.20
Marsala, großartiger Wein	1.20
Vino Vermouth, ächter	1.—
Valdepennas, herber Magenwein	1.—
Rothwein, Bordeauxtype, fein	—.55
Moselwein, reiner Tischwein	—.50
Rheinwein-Sekt	1.20
Himbeer-Syrup, prachtvoll p. Ltr.	—.80

alles inkl. Glas, Verpackung frei, Versand ab hier gegen Nachnahme Bei vorheriger Cassa-eins. 2% Sconto und Gratisprobevergütung.

Richard Kox, Weinimport,
Duisburg a. Rh.

Weltbekannt

ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's
Carbolteerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
à Stück 50 Pf. bei: **Anders & Co.,**
Adolf Leetz u. **J. M. Wendisch Nachf.**

Am 31. Oktober, Artushof:

CONCERT

Irene v. Brennerberg,
Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn Morgenroth, Berlin.
Programm bereits bekannt gegeben.
Numm. Karten à **3** Mk., Stehplätze à **2** Mk., Schülerkarten à **1,50** Mk bei
E. F. Schwartz.

Tivoli-Etablissement.

Heute Donnerstag, 19. Oktober:

CONCERT

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.
Eintritt 10 Pf.
Anfang 5 Uhr. **Ende 10 Uhr.**
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Krause, Oekonom.

Verein der Liberalen, Thorn.

Sonnabend, 21. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Schützenhause.
Tages-Ordnung:
1) Vorstandswahl.
2) Berichterstattung der Herren Reichstagsabgeordneten **Grassmann** und Landtagsabgeordneten **Kittler.**
3) Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen erbeten. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

V. T. G. G.
Donnerstag, den 19. d. Mts.,
General-Versammlung.

Restaurant „Kiautschou."

Gerechtestrasse 31.
☛ Jeden Donnerstag:

Eisbein mit Sauerkohl.

☛ **Heute Donnerstag** ☚
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz und Semmelwurst
bei **J. Zagrabski,**
Coppernikusstraße 27.

Dr. med. Fr. Jankowski

zurückgekehrt.

Sprechstunden: von 10—12 Uhr Vorm. von 4— 6 Uhr Nachm.
☛ An Sonn- und Feiertagen nur von 11—12 Uhr Vormittags.

Vereinszimmer

zu vergeben.
Schlesinger's Restaurant.

Sorgfältigen Privatunterricht
in alten Sprachen, Französisch u. Mathematik und Vorbereitung für Prüfungen der Militäranwärter ertheilt
Rudeloff, evang.-luth. Hilfsprediger,
Neustädt. Markt 7, II.

Nataly von Eschstruth.

Illustrirte
Romane und Novellen
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's
Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei: **P. Begdon** in **Thorn,**
Ant. Koczwara in **Thorn.**

Darlehen und **Kautionen** Beamte und Private zu günstigen Bedingungen durch **Semper, Schöneberg-Berlin**, Merseburgerstraße 2.

---

1 groß. u. 1 klein. möbl. Zimmer ist von sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 47.**

☛ Hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich mich nun zum dritten Male verlobt habe und mich schriftlich verpflichtet habe, mich nie wieder zu verlieben. Ist sie verheirathen werde. Reflektanten bitte ich, sich umzusehen. **M. M.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck, Thorn.**